

Ankunft der afrikanischen Gäste des Kaiserhofes in Europa.

Hätte Sr. Majestät der Sultan aller gläubigen Moslimen können, daß seiner zur Begrüßung und Beglückwünschung des jungen deutschen Kaisers abgeordneten außerordentlichen Gesandtschaft bei ihrer Landung in den nordischen Gefilden Europas die ganze Wuth eines entseßlichen Nordsee-Schauers harren würde, daß das lieblich-sonnige Klima der afrikanischen Heimath hier mit dem regenpeitschenden Ost und seinem eigf kalten Hauche verwechselt werden würde: er hätte sicher selbst in seiner mahomedanisch-bespotigten Nächstenliebe und aus Rücksicht auf die leicht belledeten Körper seiner hergeleiteten Unterthanen und zumal auf die nur mit Baumwollentrumpf und zarten Seidlederpanzern geflügelten unteren Extremitäten seiner Würdenträger einige Monate gemartet, ehe er dem jugendlichen Herrscherfreunde zu seiner Thronbesteigung seine „gehörigste“ Aufmerksamkeit demies. Bild heulte der Sturm und die Planen erbeben von den gegen sie geschleuderten Eisdollen, als das Schiff, das den ersten Theil der Gesandtschaft, die 10 afrikanischen Senegale und deren nächste Bedienung vom Bord der auf der Mebe liegenden „Preußen“ nach dem Hafen hüllereislandete, gegen den Deich anfuhr; mit schlotternden Knien standen die ergriffenen Gäste an Bord, um tief eingekühlt in die weitestgehenden Schneeweisen Gewänder, so daß der rothe Saug mit dem den Ehegatten marierenden Turban daran kaum zum Vorschein kam, dem niedrigen Schaufenster, welches das zu Eisklumpen erstarrte feuchte Element in seinem wilden Toben darbot, zuzusehen. Ein nochmaliger Blick des linken Ades — und blickt an dem Duai entlang lag mit seiner Langseite der schauende Dampfer; schnelle Hände brachten legend die Becke zur Stelle, die den endgiltigen Liebergang der Gäste auf deutschen Boden vermitteln sollte. Hodge-wässere Gefalten, in malerischer Kleidung, deren weite Gewandmassen luftig und luftig im Regenhaue sich tummelten, das Gesicht entweder mit rothenwurzigen oder, wenn der Träger zur alten Generation sich zählte, mit schneeweissen Barte verbrämt, alle inselamt aber mit scharf geschnittenen Hügen und grünlith-eblem Blick — also traten die Mauren uns gegenüber, die wir gessend den Weg vom Duai bis zur Plohhalle umsäumten. Die Thiere, deren jedes in einem eignen Behälter verladen war, hatten im Grunde mehr Schutz gegen die Witterung gefunden, als ihre menschlichen Begleiter; schwerer, den ganzen Körper vom Kopf bis zum Schwanz verhällende Herbedecken hielten ihnen die Unbildden der Witterung ab, verbrannten solcher Art Leder aber auch den Regenbogen, sein Auge an der edlen Race zu laßen; daß dieselbe nur kleineren ponnyartigen Charakters ist, wußten wir schon vorher, ohne daß es uns jetzt erst durch die deutlich erkennbaren Umrisse bemerkbar gemacht wurde. Wie gesagt, barg dieses Schiff aber, nur einen Theil

der Gesandtschaft; der andere und vornehmere Theil hatte es vorgezogen, auf dem drüben auf der Mebe zur Abfahrt nach New-York bereitliegenden Schnelldampfer „Lahn“ erst Siesia zu halten und auszurufen von den Strapazen, die die ungewohnte stürmische See und das rauhe Klima geschaffen hatte. Der vom Kaiserlichen Hofe zum Empfang der Gesandtschaft abgeandete Major à la suite des Gardebataillon-Regiments, Adjutant des Berliner Gouvernements, Graf von Rätzschau, der gestern Vormittag um 10 1/2 Uhr per Extrazug mit dem Geheimen Hofrath Knolly aus Berlin, nebst dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Herrn Lohmann aus Bremen, im Hafen eintrafen, waren auf einem kleinen Lloyd-Dampfer der Preußen entgegengefahren, um schon an Bord die marokkanische Gesandtschaft zu begrüßen, die in Tanger, wo der Reichspostdampfer diesmal ausnahmsweise anlaufen hatte, zu Schiff gegangen war. Nach flüchtiger Begrüßung stieg der vornehmere Theil der Gäste, vor Allem also der Führer der Gesandtschaft, Minister Zuggari, Entel des Sultans, der Gouverneur Ben Erbid, der Sekretär Sid Mohamed el Dschiffi, 4 Offiziere, 1 Dolmetscher, der Gebetsverfänger und ein Koch an Bord des kleinen Schiffes über, während der Rest mit dem Fiederan auf einem Raddampfer verladen wurde. In wenigen Minuten war die „Lahn“ erreicht; ein einziger Druck genigte, um im Augenblick das ganze mächtige Schiff mit seinem 101 senkhaften Glanze und dem raffinierten Comfort und Luxus im hellstrahlenden elektrischen Lichtreflex erscheinen zu lassen; fast gellend von der Pracht betreten die Gäste den Salon; der freundliche Wirth, Capitän Sellmer, spielte mit innerem Behagen bei seinem hohen Besuch den Cicerone, und als endlich Alles besichtigt, als das Deck mit seinen Rettungsbooten, die Kajüten mit ihrer angeordneten Ausrüstung, die Cojen mit den bequemen Betten, der Maschinenraum mit dem dampfspannenden Eisenlosth in Augenchein genommen, nahe die Zeit zum Anfuhr, den der mitgebrachte Koch während dieser Zeit bereinigt hatte. Gleich kleineren Hilfskabinen liefen die Mauren an der Tafel; fast automatisch versetzten sich hier und dort eine Hand um ein Arm, um in effiger Ruhe den Bissen zum Munde zu führen: Und die Bissen lehrer? Vom prächtig zubereiteten Geflügel wurde nur abnehmender Nothz genommen, dafür aber der einfache, nur in Wasser gekochte Reis bis zur letzten Reize verzehrt; als Butter und Käse servirt wurde, wollte dem afrikanischen Gaumen nur allein die Butter munden, die in größeren Bissen mit Hilfe des Messers ihm zugeführt wurde; erst der sich anschließende Nachsch fand mit seinen vielen Milchspeisen und dem wirrigen Knabberwerk ungeeignete Berücksichtigung. Gegen 11 Uhr Abends traf auch dieser Theil der Gesandtschaft auf dem Festlande selber ein; einige Minuten Rast — und hinein gangs in den bereitstehenden Extrazug, der die Fremden durch das Dunkel der stürmischen Nacht hindurch in Windeseile nach ihrem endlichen Zielziel, der Preußen-Hauptstadt des deutschen Reiches, tragen sollte. Bremerhaven. Ferdinand Teeg.

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

- Sitzung Freitag d. 31. Januar d. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer. Tagesordnung. 1. Antrag auf Zuschlag-Ertheilung für zum Verkauf gestellte Immobilien. 2. Anträge des Magistrats wegen Neubau des Rathhauses. 3. Antrag auf Erbauung eines Wohnhauses für die Direktoren des Gymnasiums und der Realschule. 4. Sonstige Eingänge.

* [Fünftes kommunaler Bezirks-Verein.] In der am nächsten Dienstag stattfindenden Monatsversammlung wird u. a. Herr Professor Dr. Büß, der Leiter der hiesigen Veterinärklinik, einen Vortrag halten. — Die erneute Eingabe des Vereins betreffend die Einrichtung eines Wochenmarktes auf dem Friebrichsplatze, ist in diesen Tagen, mit 2886 Unterschriften versehen, dem Magistrat überreicht worden.

* [Raumianischer Verein.] Der Vorstand des zur Zeit ca. 470 Mitglieder zählenden Vereins hatte kürzlich die im Herbst v. J. eingesetzte Unterrichtscommission und das Lehrercollegium der Fortbildungsschule des Vereins veranlaßt, um leitens der Lehrer Berichte über die einzelnen Unterrichtsgegenstände entgegenzunehmen und gemeinsam getammelte Gedankensätze über den weiteren Ausbau der erfreulichweit sich entwickelnden Fortbildungsschule zu besprechen sowie entsprechende Beschlüsse zu fassen. Unterrichts wurde ertheilt in 8 Fächern resp. 14 Klassen an 282 Schülern und zwar 213 in Antanag, 54 in fortgeschrittenen Klassen und 15 in Sprachklassen. Die am Unterrichts Theilnehmenden bestanden aus 27 Vereinskriegsgliedern und 255 Schülern. Aus den Specialberichten über die einzelnen Fächer und Abtheilungen geht hervor, daß sich viel Material vorfindet, was sehr schlechter Handchrift und mangelhafter Vorbildung. Die aus Elementarschulen (bis Klasse 3) und Realschulen sowie Gymnasien (bis aus Tertian) abgegangenen Schüler erweisen sich erkannlich lidenhaft, selbst in der eigenen Muttersprache, jedoch eine Theilung dieser Klasse sich als notwendig erweist und ausgeführt wird. Fleiß und Beherren waren durchgängig gut und die Fortschritte im Allgemeinen betrübend. Schwäche, den Unterrichts hemmende Elemente, sollen aus den lautenden Karten ausgehoben und im neuen Semester entsprechend geübt werden. Der Unterrichts ist für Vereinsmitglieder und deren Ehemänner kostenfrei. Die Zahl der Mitglieder zählte für die Commendarie 5 Mark und für die Spenden 9 Mt. pro Unterrichtssemester. Gegen Zahlung doppelter Convoars ist auch Verdingen von Nichtmitgliedern der Besuch der Fortbildungsschule gestattet. — Den oft nicht unweissentlichen Fehlbetrag im Etat der Schule stellt der Verein, welcher sich überhaupt, eingedenk der Thatsache, daß die Ansprüche des lehrerständigen Standes sich stetig erhöhen, bemüht, in dieser Richtung fördernd zu wirken und daneben die Interessen des Standes nach allen Richtungen hin zu schützen. So sorgen regelmäßig abgehaltene, unterstehende und hiesigen Vorzüge regelmäßige Concerte der hiesigen Regimentskapelle, die mit Unterrichtsgegenständen der hiesigen Schulen und Wälle, eine geordnete und gut besetzte Bibliothek, reichlich für Fortbildung und Unterhaltung. In den monatlich eingerichteten Vereinsallotrien liegen politische Tagesblätter, einschlägigen, Journale und Nachschlagewerke zur Benutzung aus. — Stellenjunge Mitglieder erhalten gern und folgen-

Zur Eröffnung des Walhalla-Theaters.

So ist denn das beinahe Unglaubliche wahr geworden; was Niemand für möglich gehalten hätte, ist Thatsache: das neue Walhalla-Theater ist fertig. In dem kurzen Zeitraum von vier Monaten haben Energie und Thakraft, verbunden mit einem zielstrebigsten künstlerischen Willen, ein Brauchwerk geschaffen, ein Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges, das hinstert eine Zierde unserer Stadt bilden und ausmengen bei den Bewohnern dieses halbes Hunderts von hiesigen Fremden ungeschätzte Stunden des Vergnügens und des heiteren Frohsinns gewähren wird. Ehre und Dank den Männern, die Solches geschaffen und sich dadurch ein bleibendes Verdienst um das geistliche Leben Halle erworben haben! Da ist zuerst der Schöpfer des Unternehmens, „der Vater des Gebäudes“, Herr Baumeister und Kaufmann Eduard Keel zu nennen, der an Stelle der alten Bühnen des Reichthums ein Pracht-Etablissement errichten ließ und dadurch unsere Stadt um eine wahre Zierde und um einen oft schon vernünftigen Zuschauer vorzog. Der Schlichte und ungetrübte Frohsinn ist zugewandelt. Ein wichtiges Bauelement hat Herr Baumeister Oscar Stengel vollbracht, der schon durch verschiedene Prachtbauten in unserer Stadt sich einen hervorragenden Namen erworben und hier nun durch eine künstlerische Thakraft ohne Gleichen einen Neubau geschaffen hat, der je länger die ihm gegebene Frist war, ihm zu um so größerem Ruhm und unbegrenzter Ehre gereicht. Ihm zur Seite stand tapfer und unermüdet der junge intelligente Herr Kunze, der unermüdet Tag und Nacht auf dem Bau war und das prächtige Werk geduldig fördern half. Die schöne und außergewöhnlich praktische Bühneneinrichtung und die Zimmermannsarbeiten leitete Herr Zimmermeister A. Wiede, im Verein mit seinem vortrefflichen Herrn Eisenhuth. Die umfassenden, sauber ausgeführten Maurerarbeiten beauftragte Herr Maurermeister A. Hensel. Der prächtige und so liberale Mißbrauch auszuführende „Mabitpus“, der außerdem ein so willkames und erprobtes Mittel gegen Feuergefahr bietet, ist das Werk des Herrn Maurermeisters Ludwig Grote. Einen ganz besonders schönen Anblick in dem eleganten und doch so gemüthlich anheimelnden Saale gewähren die prächtigen Studiarbeiten, sowie die herrlichen Kronleuchter, welche beide aus dem schätzvollsten Material des Bildhauers Herrn Gustav Klitz hervorgegangen sind. Die gesammte Geseinrich-

tung ist von Herrn Gustav Forberg, der Parlettischboden von der Firma F. W. Schulze in Leipzig. Ein wahres und doch bei näherer Kenntnis so leicht entwirrbares Labyrinth bilden die fast unzähligen Fenster mit ihren hübschen Galoufen und die zahlreichen Thürnen, der Bequemlichkeit des Publikums beim zwanglosen Aus- und Einströmen in Theater und gleichzeitig als sicherer Schutz beim schnellen Verlassen des Hauses dienend. Diese Thürnen, Fenster und Galoufen sind von den Firmen G. Köhlig, Kenner, Wiede, Wertler, Gebrüder Groeber und Zipprich geliefert. Ein Hauptstümmel des schönen Theaters aber sind die Malerarbeiten, welche von Herrn Jander ausgeführt sind, während die Schlosserarbeiten von Herrn Kunstschlosser A. Müller stammen. Die einen Werth von 20000 Mark repräsentirenden Eisenbestandtheile des Theaters sind von der Firma Hingst und Scheller und die Asphaltparbeiten von Herrn W. Schöber geliefert. Wenn wir nun noch das große Sicherheitsnetz erwähnen, welches eben so sehr zum Schutze der „in den Lüften“ arbeitenden Künstler als zum ungetrübteren und behaglicheren Genuß des zuzuhörenden Publikums dient und das von Nechtswegen in seinem besseren Etablissement dieser Art fehlen sollte, so müssen wir denjenigen Firma gedenken, welche bisher einzig und allein diese Netze für ganz Europa, ja selbst für Amerika liefert, es ist dies die bekannte Firma Eisenstein u. Wellmann in Berlin. Aber nicht verzeihen wollen wir an dem heutigen Tage, an welchem das elegante Prachttheater seine gastlichen Pforten öffnet und zu ungezählten Stunden des Vergnügens und des Frohsinns einladet, auch jener vielen hundert Arbeiter, von denen jeder Einzelne, freilich von der leitenden Kraft unangesehrt getrieben und angepörrt, Tag und Nacht so willig und mit bewundernswürdiger Ausdauer gewirkt und geschafft hat, um das Unmögliche möglich zu machen und zum glücklichen Vollbringen des großartigen Werkes beizutragen. Und nun steht das herrliche Theater fertig da, nun ziehen die „Künstler“ in dasselbe ein und führen es seiner Bestimmung zu: eine Stätte des Vergnügens und der heiteren Kurzweil, im besten Gewande, zu werden. Möge ein guter Stern über dem Walhalla-Theater stehen!

Kleine Mittheilungen.

* [Kapitalistisch.] Gelegentlich der Jagden bei Hudeburg (südlich der Station) auf der Straße eines umgebenen Schatzkammer von mehr als 600 Pfund Gewicht, der vor 16 Jahren aus

den ungarischen Mevieren des Fürsten als Raub nach Waidenburg gebracht war. Die Länge der Stangen betrug 1,15 Meter, die Spannung der Stangen 1,45 Meter, der Umfang der Stangen 1,40 Meter. Das letzte Stück wurde nach Berlin gebracht, um von den höchsten Herrschaften und den hohen Beamten des Hofjagd-Amtes besichtigt zu werden. Der Hirsch soll angefloßt werden. Der Kaiser äußerte bei dieser Gelegenheit die Ansicht, aus Ungarn Juchsthaler kommen zu lassen, um in den Jagden der hiesigen Mevieren die hiesigen Mevieren zu ersetzen. Auch wurde ein Photographie drei verschiedene Aufnahmen von dem Hirsch an Ort und Stelle machen. In Berlin ist der Hirsch u. A. bereits von dem Oberförster des Mevieren Juchsthaler besichtigt worden. Der Kaiser hatte zu diesem Zweck den Oberförster nach Berlin befohlen und äußerte dann zu ihm den Wunsch, den Hirsch, den er in der Jagd gesehen, auch in den preussischen Jagdrevieren zu haben.

* [Ein junger Hercules deutscher Geburt, der 26jährige Sebastian Müller aus München, hat, wie die „Münchener Anzeiger“ berichtet, dieser Tage in der Klinik des „Berghofen-Hospital“ in Waidenburg eine Probe seiner Kraft und Muskelkraft gegeben. Es war eine große, hübschgebaute aus Studenten bestehende Zuschauerstadt anwesend. Auf dem soliden tommenen Tische lagen eine paar eiserne Kugeln, ein eiserne Ring und einige feste Kleinfleine. Dann trat an der Seite Dr. Morton's Sohnhan Müller herein. Sein Oberkörper war bis zum Gürtel entblößt. Er nahm einen der Kleinfleine, legte ihn, von dem Ring gehalten, auf die eiserne Kugel, schwenkte seinen Arm ein paar mal im Kreise herum und ließ ihn wie einen Hammer auf die Kleinfleine niederfallen. Beim dritten Schlag war dieser in kleine Stüchchen zertrümmert. Während dieser Vorgänge machte Herr Morton seine Studenten auf die kolossale Entwicklung der Muskeln des jungen Mannes aufmerksam, welche ihm, wie er sagt, an die bekannte Hercules-Statue erinnerten. Um seine Hand vor Verwundung zu schützen, hielt Müller sie mit Läden zu umwickeln, ehe er schlug. Mit seiner Hand kann er 1800 Pfund aufheben; seine Brustweite beträgt 47 1/2 Zoll.

* [Der Franzose de Baigue] der zur Zeit Ludwig's XI. lebte — so erzählen, wie man uns schreibt, französische Chronisten — beschäftigte sich mit der Verbesserung musikalischer Instrumente. Als der König sich eines Tages mit ihm über die Verbesserung der Violenstimmen unterhielt, gab er ihm den berühmten Auftrag, zu versuchen, ob nicht auch von dem Grinsen der Schweine in der Musik Gebrauch zu machen wäre. De Baigue versprach, den Versuch zu machen und erhielt von dem Könige zur Erreichung seines Zweckes eine namhafte Summe. Für viele taunte er Schweine von verschiedener Größe, Stimme und verschiedenem Alter an. Er unterrichtete diese Thiere in Musik und ließ sie, beim Besuche des Königs, ihre Stimmen in Hinsicht auf Höhe und Tiefe des Tones, und nachdem er so viele zusammengefunden hatte, daß eine französische Konzerte zu Stande kam, stellte er sie der Ordnung gemäß unter ein mit Summen bedecktes Brett, vor dem ein mit kleinen Stöcken versehenes Geviert angebracht war. Sobald nun ein Griff niederdrückt wurde, bekam das unter dem dazu gehörigen Stachel stehende Schwein einen Stich und fing an zu grinsen. Auf diese Weise soll unter de Baigue's Besetzung eine — Schweine-Kapelle entstanden sein.

wach Morgen erwachte der Kronprinz vor 7 künftige leim...

Wien, 31. Januar. Das Sterbefall. (Telegr. des Hall. Tglbl.) Das Sterbefall...

Wien, 30. Januar. Amstich ist festgestellt, das Kronprinz...

Wien, 30. Januar. Die für heute bestimmte Abreise des Kaisers...

Wien, 30. Januar. Die für heute bestimmte Abreise des Kaisers...

Wien, 30. Januar. Die für heute bestimmte Abreise des Kaisers...

Wien, 30. Januar. Die für heute bestimmte Abreise des Kaisers...

Wien, 30. Januar. Die für heute bestimmte Abreise des Kaisers...

Prag, 30. Januar. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung...

Wien, 30. Januar. Die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen...

Wien, 30. Januar. Die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen...

Wien, 30. Januar. Die Nachricht von dem Ableben des Kronprinzen...

Table with 14 columns and multiple rows of numbers, likely representing lottery results.

Paris, 30. Januar. Gemeldet nach dem Bekanntwerden des Todes...

München, 30. Januar. Abends 10 Uhr 45 Min. Die Eudämoner...

Paris, 30. Januar. Der zum Militärangehörigen der beiden...

Table with 14 columns and multiple rows of numbers, likely representing lottery results.

14. Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preuss. Lotterie.

Gewinn bis den 30. Januar 1890. Reine Gewinnsumme...

Table with 14 columns and multiple rows of numbers, likely representing lottery results.

14. Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preuss. Lotterie.

Gewinn bis den 30. Januar 1890. Reine Gewinnsumme...

Table with 14 columns and multiple rows of numbers, likely representing lottery results.

14. Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preuss. Lotterie.

Gewinn bis den 30. Januar 1890. Reine Gewinnsumme...

Table with 14 columns and multiple rows of numbers, likely representing lottery results.

